

## EINGEFÜHRTE FAMILIENNAMEN UND NAMENMODEN

GUDLAUG NEDRELID

### **Zusammenfassung**

Feste Familiennamen sind in Norwegen spät üblich geworden, und die Sitte, solche Namen zu führen, ist vom Ausland gekommen. Der geistliche Stand ist eine sehr wichtige Gruppe in dem Beinamenentwicklungsprozess. Eine Untersuchung über die Familiennamen einer ausgewählten Gruppe von Pfarrern in der Volkszählung vom Jahre 1801 zeigt, dass die Mehrheit dieser Gruppe Namen ausländischer Herkunft führt und dass fast alle von früheren Immigranten abstammen.

### **Abstract**

Fixed family names are a late phenomenon in Norway, and the custom to use such names came from abroad. The clergy is an important group in the growing process of family names. An investigation of a selected group of priests in the census of 1801 show that the majority of them used names of foreign origin, and almost all of them descended from earlier immigrants.

Die folgende Beschreibung basiert auf einer wissenschaftlichen Untersuchung des Familiennamen- und Beinamengebrauchs im Jahre 1801.<sup>1</sup> In diesem Jahr fand die erste namentliche Volkszählung im damaligen dänisch/norwegischen Königreich statt. Alle Einwohner wurden mit vollem Namen und Beruf erfasst.

---

<sup>1</sup> Die Abhandlung wurde 30. Januar 1999 für den Dr.Philos.-Grad an der Universität Bergen verteidigt, siehe G. Nedreliid 1998.

### 1. Beinamen und Familiennamen

Feste Familiennamen sind in Norwegen spät üblich geworden. Eine Untersuchung über die Nachnamen<sup>2</sup> in West- und Süd-Norwegen in der Volkszählung vom Jahre 1801 zeigt, dass die Mehrheit damals Patronymika geführt hat, sowohl auf dem Lande als auch in den Städten<sup>3</sup>. Diese Patronymika waren "echte", d. h. die Namenträger sind tatsächlich Söhne und Töchter von dem Manne, dessen Namen das erste Glied des Patronymikons ausmachte. Es gibt jedoch eine Minorität, die noch feste Familiennamen führte. Nicht nur die Sitte, solche Namen zu führen, ist aus dem Ausland gekommen, sondern auch viele von den belegten Beinamen. Die amerikanischen Namenforscher Hanks und Hodges haben es so beschrieben, dass "Surnaming crept northwards from Germany to Denmark into Norway".<sup>4</sup> Viele von den alten Bei- og Familiennamen gehen auf norwegischem Boden weit zurück, der Ursprung aber lässt sich doch in den meisten Fällen in Dänemark oder Norddeutschland nachweisen. In dieser Minorität mit eingeführten Namen spielen die Pfarrer eine sehr wichtige Rolle.

### 2. Die besondere Stellung der Pfarrer

Im Beinamentwicklungsprozess steht der Adel an der Spitze, und das ist auch der Fall in Dänemark und Schweden.<sup>5</sup> In Norwegen hingegen haben die Pfarrer eine derartige Pionierrolle erhalten. Olaf Olafsen hat ihre große Bedeutung angeführt, nicht nur als Kirchenbuchhalter, wo sie direkt beeinflussen konnten, sondern auch als Muster und Vorbilder für breitere Schichten.<sup>6</sup> In diesem Zusammenhang muß man in Betracht ziehen, dass es in Norwegen keinen Adel gab, dass die Städte klein waren, und dass die Bürgerschaft noch nicht besonders viele Mitglieder zählte. Darum hat der geistliche Stand als lokale Elite gedient, und hat als solche eine noch wichtigere Rolle gespielt.

Nach der Reformation wurden die Geistlichen allmählich aus dem Ausland rekrutiert. Söhne folgten ihren Vätern, und im Laufe der Zeit sind große Pfarrerfamilien entstanden. In dieser Gruppe sind daher Beinamen ausländischer Herkunft sehr gewöhnlich. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ist es üblich geworden, dass die Pfarrer einen festen Familiennamen angenommen haben.<sup>7</sup> Um 1801 war der neue Gebrauch damit in dieser wichtigen Gruppe konsolidiert worden. Wegen ihrer Rolle als Vorbild dürfte es interessant sein nachzuschauen, welche Namentypen diese Leute tatsächlich geführt haben.<sup>8</sup>

<sup>2</sup> Ein dem Vornamen nachgestellter Name (siehe T. Witkowski 1964, S. 49), das heißt, der Name in Frage kann ein erblicher Familienname oder ein individueller Beiname sein.

<sup>3</sup> G. Nedreliid 1998, S. 285.

<sup>4</sup> P. Hanks & F. Hodges 1992, S. vii.

<sup>5</sup> A. Thiset 1913, S. 221, I. Modéer 1964, S. 119.

<sup>6</sup> O. Olafsen 1922 b, S. 126.

<sup>7</sup> Ibid, S. 132f.

<sup>8</sup> Daß es diese Berufsgruppe durch Familienbücher und lokalhistorische Arbeiten gut dokumentiert ist, macht auch unsere Arbeit einfacher.

### 3. Personenauswahl

#### 3.1. Die Männer

In dem untersuchten Material befinden sich 26 berufstätige Pfarrer, davon sind zwei Bischöfe, zwei Pröpste, 17 gewöhnliche Pfarrer und fünf Kaplanen. Dazu kommen ein emeritierter Bischof und ein Pfarrer ohne Pfarramt. Drei von ihnen sind nicht verheiratet, vier von den verheirateten haben keine Kinder, und in drei bis vier der Familien sind die Kinder nur mit Vornamen aufgeführt. Weil der Gebrauch von festen Familiennamen in dieser Gruppe schon Norm geworden ist, können wir ruhig damit rechnen, dass es um Familiennamen, also erbliche Nachnamen, geht, selbst wenn das durch Erben nicht nachweisbar ist.

#### 3.2. Die Frauen

Wir finden auch fünf Witwen mit Familien, wo die weiblichen Oberhäupter ausdrücklich als Pfarrerwitwen aufgeschrieben sind. In vier von diesen Familien gibt es Kinder, die den Familiennamen des verstorbenen Vaters weiterführen. In dem Material finden wir 19 Ehefrauen. Eine ist nur mit Vornamen aufgeführt,<sup>9</sup> eine mit Vornamen und "Mittelnamen",<sup>10</sup> zwei stehen mit denselben Familiennamen wie der Ehemann,<sup>11</sup> und 15 führen ihren eigenen Familiennamen. Drei der fünf Witwen führen auch ihren eigenen Familiennamen, eine führt den Namen des verstorbenen Mannes,<sup>12</sup> und eine steht nur mit Vornamen.<sup>13</sup> Zusammengerechnet gibt es also 18 "Pfarrersfrauenamen".

#### 3.3. Beinamen in der Familie

Es muß hier hinzugefügt werden, dass es damals gewöhnlich war, dass beide Eheleute ihren eigenen Namen führten. Doch sieht man Beispiele dafür, dass erwachsene Frauen ihre eigenen Namen abgelegt haben, und dafür den Namen ihres Mannes übernommen haben. In unserer Zeit wird diese Praxis als Normalfall angesehen, aber damals war es eine neue Erscheinung. Eine Untersuchung über die Bei- und Familiennamen einer ausgewählten Gruppe von Frauen in der Volkszählung, sowohl Ehefrauen als Witwen, in den Städten Bergen und Kristiansand, zeigt, dass die Mehrzahl der verheirateten

<sup>9</sup> Julli Anne Maria, mit Bischof Peder Hansen in Kristiansand verheiratet. Sie war Juliane Marie Rasch, eine Tochter von Inspecteur Rasch (A. Faye 1867, S. 443f.).

<sup>10</sup> Ane Harboe, verheiratet mit Hospitalpfarrer Michael Severin Tuchsén in Bergen. Ihr voller Name ist Anne Harboe Frimann, sie ist Tochter von Kaufmann Christopher Frimann und Karen Siemers (J. F. Lampe 1895, S. 167).

<sup>11</sup> Inger Steenbloch Bugge, verheiratet mit Henning Junghans Bugge in Hommedal, und Anthonette Lund, verheiratet mit Peder Ludvig Lund in Valle.

<sup>12</sup> Die Probstin Kirstina Jæger in Kristiansand.

<sup>13</sup> Margrethe Maria, Witwe von Probst Ørn auf Liknes.

Frauen ihren eigenen Namen (Patronymikon oder Familiennamen) führt.<sup>14</sup> Bei den Witwen, die auch Kinder im Haushalt haben, und wo der Name des verstorbenen Mannes deshalb durch die Kinder nachweisbar ist, zeigt es sich dagegen, wenn man von den vielen Patronymika absieht, dass eine knappe Mehrheit von ihnen den Namen des Mannes führt.<sup>15</sup> Als Witwe ist die Mutter Oberhaupt der Familie, und als solches führt sie auch manchmal den Namen ihres verstorbenen Mannes weiter. Bei den Pfarrerwitwen sehen wir trotzdem, dass drei von fünf ihren eigenen Namen führen.

#### 4. Nameninventar und Familienverhältnisse

4.1. Pfarrer: *Abel, Arentz, Blichfeldt, Bruun, Bugge, Cammermeyer, Dahl, Doth, Fleischer (2), Fridrichsen, Hansen, Hatting, Irgens(2), Koht, Lund (2), Monrad, Nicoll, Schmidt, Schmitler, Schwings, Struve, Storn, Tuchsén, Tøgrimsen und Waarum.*

4.1.1. Verstorbene Pfarrer (Namen durch die Kinder nachweisbar): *Hagerup, Jæger, Widlock und Ørn.*

4.2. Ehefrauen: *Blyt, Brun, D'Chezaulx, Coucheron, Eyberg, Heiberg, Hount, Irgens, Jonsen, Krag, Lind, Nordahl, Simonsen, Steensen und Aamodt.*

4.2.1 Witwen: *Christi, Faye und Lemwig.*

#### 4.3. Verwandtschaftsverhältnisse

Die 28 Pfarrer führen zusammen 25 verschiedene Familiennamen, denn die Namen *Fleischer, Irgens* und *Lund* haben jede zwei Namenträger. Zusammen mit den vier Namen, die durch Witwen und Kinder nachweisbar sind, sind es 29 Familiennamen. Dazu kommen die 18 "Pfarrersfrauennamen", insgesamt 47 Namen. Zwei der Namen, *Brun*<sup>16</sup> und *Irgens*, figurieren schon als "Pfarrername" auf der Liste, und total werden es 45 verschiedene Familiennamen.

Die zwei, die den Namen *Fleischer* führen, sind Brüder,<sup>17</sup> und der Pfarrer Blichfeldt ist ihr Neffe (Sohn ihrer Schwester).<sup>18</sup> Die drei mit dem Namen *Irgens* sind Vater und Kinder, die Pfarrersfrau Sophia Dorothea Irgens (mit Pfarrer Philip Fleischer verheiratet) ist Tochter des Bischofs Ole Irgens und Schwester des Kaplans Marcus Friedrick Irgens in Bergen.<sup>19</sup> Der Pfarrer Clemens Schmidt in Selje ist Schwager der

<sup>14</sup> G. Nedreliid 1998, S. 278f.

<sup>15</sup> G. Nedreliid 1998, S. 283.

<sup>16</sup> *Bruun* und *Brun* werden als Varianten gesehen. Bischof Johan Nordahl Bruun ist auch in einigen Quellen als *Brun* erwähnt, z.B. in *Norsk Biografisk Leksikon* II, S. 224.

<sup>17</sup> J.F. Lampe 1895, S. 56, S. 119.

<sup>18</sup> R. Blichfeldt 1969, S. 71.

<sup>19</sup> J.F. Lampe 1895, S. 26, S. 89, S. 119.

Bischofswitwe Eduardina Christi in Bergen.<sup>20</sup> Anthonette Lund, die mit Pfarrer Peder Lund in Valle verheiratet ist, ist die Tochter von Pfarrer Andreas Faye, und Schwester der Pfarrerswitwe Catrine Faye in Kristiansand.<sup>21</sup> So bekommen wir eine Illustration von Vemud Skards Beschreibung, "in Norwegen könne zu Recht behauptet werden, dass 'alle feinen Leute' verwandt waren"<sup>22</sup>. Die zwei Pfarrer mit dem Namen *Lund* dagegen, sind nicht verwandt, und Bischof Johan Nordahl Bruun ist auch nicht mit der Pfarrersfrau Edel Christina Brun nah verwandt.<sup>23</sup>

#### 4.4. Herkunft

Man sieht nicht besonders viele Namen norwegischen Ursprungs in dieser Auswahl. Das wäre auch nicht zu erwarten gewesen, denn laut Skard war es noch um 1770 selten, dass eine bürgerliche Familie ihren Stammbaum auf eine norwegische Bauernfamilie zurückführen konnte.<sup>24</sup> Von den 45 Namen sind 25 in Georg Søndergaards Buch von 1991 über dänische Familiennamen belegt, nämlich *Abel, <I>Arentz, Blichfeldt, Brun/Bruun, Bugge, Dahl, Eiberg, Fleischer, Fridrichsen, Hagerup, Hansen, Hatting, Heiberg,*<sup>25</sup> *Irgens, Jonsen, Jæger, Krag, Lind, Lund, Monrad, Nordahl, Schmidt, Simonsen, Steensen* und *Struve*. Dazu kommt, dass der Name *Tuchsén* ohne Zweifel nur eine Schreibweise von *Tuxen*<sup>26</sup> ist, und bei Olafsen ist *Ørn* als eine dänische Familie klassifiziert.<sup>27</sup>

Auch von den 18 Namen, die da übrigbleiben, nämlich *Blyt, Cammermeyer, D'Chezaulx, Coucheron, Christi, Doth, Faye, Heiberg, Hount, Koht, Nicoll, Schmitler, Schwings, Storn, Tøgrimsen, Waarum, Widlock* und *Aamodt*, ist die Mehrheit ausländischen Ursprungs. Das ist gar nicht merkwürdig, denn der geistliche Stand wurde nach der Reformation aus Dänemark rekrutiert, und große und weitverbreitete Pfarrersfamilien haben sich entwickelt.<sup>28</sup> Im Jahre 1814, als Norwegen von Dänemark getrennt wurde, gab es in Norwegen etwa 2000 Beamte, die meisten von ihnen waren Pfarrer, und die meisten von ihnen konnten sämtliche oder die meisten ihrer Ahnen außerhalb des Landes identifizieren.<sup>29</sup> Einige Personen der Auswahl sind tatsächlich außerhalb Norwegens geboren, und viel mehr sind Kinder, Enkelkinder oder Urenkel und Urenkelinnen von ausgewanderten Dänen oder Immigranten aus anderen Ländern. Als Beispiel dafür darf die Bischofswitwe Eduardina Malena Margretha Christi in

<sup>20</sup> J.F. Lampe 1895, S. 248f., und 1896, S. 161.

<sup>21</sup> T. Akre 1983, S. 139 und J.W.I. Holst 1989, S. 67.

<sup>22</sup> V. Skard 1972, S. 76.

<sup>23</sup> T. Bull 1938, S. 1, S. 6 ff., J.F. Lampe 1895, S. 74, O. Schmidt 1926, S. ff. Doch kann der Bischof mit der Pfarrersfrau Christence Nordahl verwandt sein.

<sup>24</sup> V. Skard 1972, S. 76.

<sup>25</sup> Der Name *Heiberg* ist jedoch mit norwegischem Ursprung angeführt bei G. Søndergaard 1991, S. 69.

<sup>26</sup> G. Søndergaard 1991, S. 133.

<sup>27</sup> O. Olafsen 1922 a. S. 101. In Dänemark ist der Name seit dem fünfzehnten Jahrhundert belegt (*DGNP* II/2:1230).

<sup>28</sup> V. Skard 1972, S. 14.

<sup>29</sup> H.E. Naess 1989, S. 43.

Bergen dienen, sie repräsentiert die vierte Generation. Ihr Vater war Pfarrer Edvard Christie auf Tysnes. Er war Sohn des Kaufmanns David Andersen Christie, und sein Großvater kam aus Montrose in Schottland, und hat in Bergen im Jahre 1654 seinen Bürgerbrief bekommen.<sup>30</sup>

Vier der Pfarrer in der Auswahl sind in Dänemark geboren, drei von ihnen in Kopenhagen, nämlich der Bischof Peder Hansen in Kristiansand,<sup>31</sup> der Kaplan Johan Sebastian Cammermeyer und der Pfarrer Fredrik Herman Schwings in Bergen. Der letztere bekleidet das Pfarramt der Marienkirche, die damals Kirche der deutschen Gemeinde in Bergen war. Die beiden letzteren führten ursprünglich deutsche Familiennamen, und vielleicht sind die Elternhäuser auch deutschsprachig gewesen.<sup>32</sup> Der Pfarrer Monrad in Vinje in Telemark ist auch auf Sjælland geboren.<sup>33</sup> Fünf von den Pfarrern repräsentieren die zweite Generation aus Dänemark, nämlich Albert Hatting, Clemens Schmidt, Frantz Henrich Blichfeldt, und die Brüder Knud Geelmeyden Fleischer und Philip Fleischer.<sup>34</sup> Der Vater des Pfarrers Nicoll ist aus Deutschland oder Frankreich eingewandert.<sup>35</sup>

Was die Frauen betrifft, ist es zu erwarten, dass mehrere von ihnen innerhalb der Grenzen Norwegens geboren sind. Ein Pfarrer mußte ja einen Lebensunterhalt haben, oft als Kaplan, ehe eine Eheschließung möglich war. Viele der Frauen in der Auswahl sind Pfarrerstöchter. Der junge Kaplan hat die Tochter seines Vorgesetzten geheiratet, wie z.B. Doth in Jølster,<sup>36</sup> oder der junge Pfarrer die Tochter seines emeritierten oder verstorbenen Vorgängers, wie Monrad in Vinje.<sup>37</sup> Doch ist Helena Catrina Jonsen, die Frau des Pfarrers Schwings an der deutschen Kirche in Bergen, in Schleswig geboren,<sup>38</sup> und die Bischofswitwe Elizabeth Wilhelmine Lemwig ist eine Tochter des Garnisonspfarrers in Kopenhagen.<sup>39</sup> Kirsten Steensen, verheiratet mit Pfarrer Monrad in Vinje, repräsentiert die zweite Generation in Norwegen,<sup>40</sup> wie auch Christine Marie Eyberg, die Frau des Dompropstes Hendrik Eiler Størn in Kristiansand, und Sophia D'

<sup>30</sup> J.F. Lampe 1895, S. 24, S. 247, S. 249; B. Blytt 1984, S. 61 und N. Nicolaysen 1878, S. 80.

<sup>31</sup> Sein Vater war Schuhmacher Mathias Hansen, aber die Mutter, Anne Marie Malling, war Amme bei der königlichen Familie gewesen (A. Faye 1867, S. 429).

<sup>32</sup> Ihre Väter waren beide am Hofe tätig, Siegfried Cammermeyer als Hofbrokadeschneider (J.F. Lampe 1895, S. 99) und Gert Schwings als Hofkammerdiener (ibid, S. 149). Der Hof in Kopenhagen war deutschsprachig bis zu dem Fall von Struensee (J. Lund 1989, S. 30).

<sup>33</sup> O. Olafsen 1922 a, S. 95.

<sup>34</sup> J.F. Lampe 1895, S. 14, S. 56, S. 119, S. 132, S. 166, S. 238 ; Lampe 1896, S. 161; B. Blichfeldt 1969; S.

71, A. Olafsen 1940, S. 153.

<sup>35</sup> J.F. Lampe 1896, S. 291; O. Ovenstad 1949, S. 216.

<sup>36</sup> J.F. Lampe 1896, S. 133.

<sup>37</sup> R. Berge 1940, S. 229.

<sup>38</sup> J.F. Lampe 1895, S. 150.

<sup>39</sup> A. Faye 1867, S. 424.

<sup>40</sup> R. Berge 1940, S. 227 ff.

Chezaulx, die Frau des Kaplans Marcus Friederick Irgens in Bergen.<sup>41</sup> Wahrscheinlich ist dies auch bei Karen Hount, der Frau von Tønnes Lund in Klepp der Fall.<sup>42</sup>

## 5. Verschiedene Namentypen

### 5.1. Nordische Patronymika

Von den 45 verschiedenen Namen sind sieben Patronymika vom nordischen Typus, d.h. Patronymika, die auf *-sen enden*. Darunter finden wir ein "echtes" Patronymikon, nämlich *<i>Tørgrimsen*. Niels Tørgrimsen ist Sohn des Schmieds Thorgrim in Kristiansand.<sup>43</sup> Die anderen sechs Namen sind, was nordische Namenforscher gern als *Sekundärpatronymika* bezeichnen.<sup>44</sup> Zwei der Namenträger, Hansen und Jonsen, sind in Dänemark geboren, und Steensen hat einen dänischen Vater (siehe oben), und zwei, Simonsen und Tuchsen, haben dänische Ahnen.<sup>45</sup> Nur der Name *Fridrichsen* ist in Norwegen als Familienname aufgekommen. Der Pfarrer Anders Fridrichsen in Søgne ist Sohn des Amtsrichters Christian Fredrichsen in Mandal, und Enkel von Fredrik Andersen, auch er war Amtsrichter in Mandal. Friderich Anderssens Vater war Anders Didriksen in Østerrisør.<sup>46</sup>

Es gibt auch zwei andere ursprüngliche Patronymika in der Auswahl, nämlich *Arentz* und *Irgens*. Die beiden haben ihren Ursprung im deutschen Sprachgebiet, und funktionierten 1801 schon seit 150 Jahren als Familiennamen in Norwegen.<sup>47</sup> Ihre Form weicht von den nordischen Patronymika ab, und sie sind nicht, wie Hansen und Steensen, unmittelbar als Patronymika wiedererkennbar. Nach ihrer Form werden diese der anderen Gruppe zugeordnet, die Familiennamen, die nicht Patronymika sind.

### 5.2. Nicht-Patronymika

Von den übrigen 38 Familiennamen in der Auswahl gibt es also zwei ursprüngliche Patronymika, die obengenannten *Arentz* og *<i>Irgens*. Es gibt auch zwei Familiennamen mit eindeutigem Ursprung in norwegischen Hofnamen, *Waarum* und *Aamodt*, die Familiennamen des Pfarrerspaars auf Liknes.<sup>48</sup> Es gibt einen, vielleicht zwei mit Ursprung in norwegischen Kirchspielnamen, *Størn*,<sup>49</sup> und eventuell auch *Nordahl*.<sup>50</sup> Dazu kommt der Familienname *Heiberg*, der von eindeutiger norwegischer

<sup>41</sup> J.F. Lampe 1895, S. 89; N. Nicolaysen 1878, S. 198.

<sup>42</sup> K.J. Bråstad 1987, S. 20; S. Dalan 1947, S. 73.

<sup>43</sup> K. Helland-Hansen 1952 b, S. 41f.

<sup>44</sup> J. Kousgård Sørensen 1983, S. 141, 1984, S. 12.

<sup>45</sup> T. Lindstøl 1926, S. 213 ff.; C. Benemann 1897, S. 118; O. Ovenstad 1949, S. 508.

<sup>46</sup> D.S. Sundtoft 1984, S. 43f.; A. Olafsen 1940, S. 140.

<sup>47</sup> O.D. Amundsen 1955, S. 7; H. Bahlow 1987, S. 46; E.I. Flock 1955, S. V; J.F. Lampe 1895, S. 21, S. 25f., S. 49, S. 100, S. 119, S. 135, S. 213f., S. 316; O. Olafsen 1922a, S. 105; NBL VI, Sp. 529ff.; N. Nicolaysen 1878, S. 44, S. 47, S. 104, G. Søndergaard 1991, S. 77; A.M. Wiesener 1935, S. 29; J. Aas 1846, S. 321f.

<sup>48</sup> NG IX, S. 299, NG XV, S. 211; T. Aarholt 1988, S. 187f.; Å. Arli 1964, S. 551, 1965, S. 474, 1972, S. 162.

<sup>49</sup> NG XIV, S. 239; S. Steen 1941, S. 494; W.K. Støren 1960, S. 8ff.

<sup>50</sup> J.F. Lampe 1895, S. 56, 1896, S. 64, S. 250; NG XIII, S.115; O. Olafsen 1922a, S. 67.

Provenienz ist, aber kein Toponymikon ist.<sup>51</sup> Sonst gibt es viele dänische Toponymika, viele Berufsamen und Beinamen deutschen Ursprungs und einige schottische und französische Familiennamen.

### 5.3. Provenienz und Namentypen

Unten sind die 45 Namen in eine Tabelle eingesetzt, wo die Namentypen horizontal und die Provenienz vertikal eingesetzt sind. Unsichere Provenienzauslegungen führen dazu, dass einige Namen mehrere Plätze einnehmen, wo die unsicheren Auslegungen in Parenthese stehen. So ist es möglich herauszulesen, z.B. dass der Name <|>Widlock höchstwahrscheinlich norwegisch ist, aber schottischer Ursprung läßt sich nicht völlig ausschließen.<sup>52</sup>

Verteilung nach Provenienz und Namentypen				
PROVENIENZ	Toponymika	Beinamen-/Familiennamen	Berufsamen	Personennamen
Norwegisch	Storn	Heiberg		Tørgriksen
	Waarum	Lind(?)		Fridrichsen
	Aamodt (Lund?)			
Dänisch- norwegisch	Dahl	(Lind?)		
	Lund	Widlock(?)		
Dänisch	Nordahl			
	Abel	Bruun(?)		Hansen
	Hatting	Bugge		Jonsen
	Hagerup	Jeger		Steensen
	Lemwig	Ørn		Simonsen
Deutsch	Blichfeldt	Krag		Tuchsen
	Eyberg	Blyt	Cammermeyer	Arentz
		Doth	Fleischer	Irgens
		Houmt	Schmidt	Monrad
		Koht	Schnitler	Nicoll
		(Schwings?)		
		Struve		
	Faye		Christi	
Schottisch- /Britisch	(Widlock?)			
Französisch		D'Chezaulx		(Nicoll?)
		Coucheron (Faye?)		
ungewisser Ursprung		(Bruun)		
		Schwings		

Diese Untersuchung über die Familiennamen einer ausgewählten Gruppe von Pfarrern in der Volkszählung aus dem Jahre 1801 zeigt, dass die Mehrheit von ihnen Namen ausländischer Herkunft führt. Die Namen aus dem dänisch-/norwegischen Gesamtstaat machen jedoch die größte Gruppe aus, mit zusammen 17-18 Namen, darunter sind neun

<sup>51</sup> G.F. Heiberg 1942, S. 12ff.

<sup>52</sup> C.J. Berg 1978, S. 16; K. Helland-Hansen 1952, S. 57; J.W.I. Holst 1989, S. 2, S. 66ff.; S. Svensen 1940, S. 176; T. Schmidt 1995, S. 65f.

eindeutig dänische Namen, vier eindeutig norwegische, und vier bis fünf unsicheren dänisch-norwegischen Ursprungs. Wir sehen, dass die Namen von deutscher Provenienz sehr stark stehen, mit zusammen 14 Namen.<sup>53</sup>

### 6. Konklusion

So illustrieren die Familiennamen dieser besonderen Berufsgruppe die These, dass die norwegische Namensitte ein Sproß der dänischen ist,<sup>54</sup> und die dänische Sitte hängt mit der deutschen eng zusammen. Die Entwicklung des Familiennamengebrauches in Norwegen ist nicht nur eine Parallele zu der Entwicklung in Deutschland (vgl. Ebeling, unten), sie ist eine Fortsetzung davon, und steht damit in direktem Zusammenhang, wie Hanks und Hodges es formuliert haben: "Surnaming crept northwards from Germany to Denmark into Norway."<sup>55</sup> So ist in dieser Gruppe eine Bewegung von Süden nach Norden, von Deutschland und Dänemark nach Norwegen, nachweisbar. Der Name des Pfarrers Schnitler ist ein gutes Beispiel dafür. Der Namensträger ist Norweger, aber sein Großvater ist aus Dänemark gekommen, und sein Urgroßvater war in Deutschland geboren.<sup>56</sup>

Rudolf Ebeling hat die Entwicklung in Friesland als "eine dreischichtige Bewegung von Süd nach Nord, vom Adeligen zum Tagelöhner, von der Stadt zum Land" beschrieben.<sup>57</sup> Eine ähnliche dreischichtige Bewegung findet man auch in Norwegen. Auch hier sieht man eine Bewegung von Süden nach Norden, das heißt in unserem Fall von Dänemark nach Norwegen, von oben nach unten, das heißt von den höheren Beamten und von der Großbürgerschaft (Adel gab es kaum in Norwegen) zur Kleinbürgerschaft (und später zu den Arbeitern), und schließlich auch von der Stadt zum Lande. In diesem Prozeß haben die Einwanderer des 17. und 18. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt, und sie haben bis heute die norwegische Namenlandschaft geprägt.

### Literaturverzeichnis

- O.D. Amundsen, Slekten Arentz i Norge. Oslo 1955  
 H. Bahlow, Niederdeutsches Namenbuch. Vaduz 1987  
 C. Benemann, Vestlandske Personalia. Bergen 1897  
 C.J. Berg, Kåre Willoch – mannen og myten. Oslo 1978  
 R. Berge, Vinje og Rauland. Stavanger 1940  
 R. Blichfeldt, Slekten Blichfeldt i Tyskland – Danmark – Norge i 475 år, hvorav 300 år i Norge. Holmsbu 1969

<sup>53</sup> Davon sind 13 sichere Belege. Dazu kommt der Name *Schwings*, der wahrscheinlich auch aus deutschem Gebiet stammt.

<sup>54</sup> "Norwegian surnames are to a large extent identical in form with Danish ones" (P. Hanks & P. Hodges 1992, S. xxxv).

<sup>55</sup> Ibid, S. vii.

<sup>56</sup> J.F. Lampe 1895, S. 179; E.A. Thomle 1887, S. 169, S. 178.

<sup>57</sup> R. Ebeling 1984, S. 15.

- B. Blytt, Blydt – Blytt. Slekten historie ca. 1640-1880. Bergen 1984  
 K.J. Bråstad, Søgneboka. Søgne 1987  
 T. Bull, Biskop Johan Nordahl Brun og hans slekt. Oslo 1938  
 S. Dalan, Kirkeliv i Tveit prestegjeld i gammel og ny tid. Kristiansand 1947  
 R. Ebeling, Familiennamen im Landkreis Leer um 1940 II. Groningen 1984  
 A. Faye, Christianssands Stifts Bispe- og Stiftshistorie. Christiania 1867  
 E.I. Flock, Slekten Irgens. En stamtavle utarbeidet av Esther Irgens Flock. Bergen 1955  
 G. Hallberg et. al. (Hg.), Personnamnsterminologi = NORNA-rapporter 23. Uppsala 1983  
 P. Hanks, & F. Hodges, A Dictionary of Surnames. Oxford-New York 1992  
 G.F. Heiberg, Slekten Heiberg. Oslo, 1942  
 K. Helland-Hansen, Elevprotokoll for Kristiansands Katedralskole 1756-1860. Kristiansand 1952  
 F. Hodges, siehe P. Hanks, & F. Hodges  
 J.W.I. Holst, Som barn av Isaac Smed. Slekten Isaachsen-Willoch gjennom fire hundre år. (Photokopiertes Manuskript.) Oslo 1989  
 J. Kousgård Sørensen, Patronym. Term og begreb. In: G. Hallberg et. al. (Hg.): Personnamnsterminologi = NORNA-rapporter 23, S. 139-145. Uppsala 1983  
 J. Kousgård Sørensen, Patronymier i Danmark I. Runetid og middelalder. = Navnestudier udgivet af Institut for Navneforskning 23. København 1984  
 J. F. Lampe, Bergens Stifts Biskoper og Præster efter reformationen I (Hg.: D. Thrap). Kristiania 1895  
 J. F. Lampe, Bergens Stifts Biskoper og Præster efter reformationen II (Hg.: D. Thrap). Kristiania 1896  
 T. Lindstøl, Risør gjennom 200 aar 1723-1923. Risør 1923  
 J. Lund, Okay? Amerikansk påvirkning af dansk sprog. København 1989  
 I. Modéer, Svenska personnamn. = Kungl. Vetenskapssamhällets i Uppsala. Handlingar. 10. = Anthroponymica Suecana 5. Stockholm-Göteborg-Uppsala 1964  
 NBL = Norsk biografisk leksikon I-XIX (Hg.: E. Bull et. al.). Kristiania-Oslo 1923-83  
 NG = Norske Gaardnavne I-XIX (Hg.: O. Rygh et. al.). Kristiania-Oslo 1898-1936  
 G. Nedreid, "Ender og daa ein Aslaksen eller Bragestad". Etternamnsskikken på Sør- og Vestlandet. Studiar i folketeljingsmaterialet frå 1801 = Høgskolen i Agder. Forskingsserien Nr. 10 [Text], + Nr. 11 [Materialien]. Kristiansand 1998  
 N. Nicolaysen, Bergens Borgerbog 1550-1751. Kristiania 1878  
 Norsk biografisk leksikon I-XIX (Hg.: E. Bull et. al.). Kristiania-Oslo 1923-1983  
 Norske Gaardnavne I-XIX (Hg.: O. Rygh et. al.). Kristiania-Oslo 1898-1936  
 H.E. Næss, Dansker i Norge. In: Personalhistorisk Tidsskrift, S. 43-58. København 1989  
 A. Olafsen, Våre sorenskrivere. Sorenskriverinstitusjonen og sorenskrivere i Norge. Et bidrag til den norske dommerstands historie. I. 1591-1814. [Oslo] 1940  
 O. Olafsen, Norske slægtsnavne. Risør 1922 a  
 O. Olafsen, Norske presters slegtsnavne. In: Norvegia Sacra 2, S. 126-135. Kristiania 1922 b  
 O. Ovenstad, Militærbiografier over den norske hærs officerer. II. Oslo 1949  
 O. Rygh: Siehe Norske Gaardnavne.  
 O. Schmidt, Familien Bruun. Bogbinder og privilegeret boghandler i Kristiania Fredrik Jacobsen Bruuns agnatiske descendents. Trondhjem 1926  
 T. Schmidt, Georgius Thomae Witloccius Nidrosianus. In: Universitetet i Oslo. Avdeling for namnegransking. Årsmelding 1994, S. 53-69. Oslo 1995  
 V. Skard, Norsk språkhistorie. Bind II. 1523-1814. Oslo-Bergen-Tromsø 1972

- S. Steen, Kristiansands historie 1641-1814. Oslo 1941  
 W.K. Støren, Slekten Støren 1739-1959. Trondheim 1960  
 D. S. Sundtoft, Prost Jacob Fridrichsen 1784-1864: In: Agder Historielag. Årsskrift, S. 43-57. Kristiansand 1984  
 S. Svendsen, Holt. En bygdebok. Stavanger 1940  
 G. Søndergaard, Danske efternavne. København 1991  
 A. Thiset, Bidrag til Navneskikkens Historie. In: Historisk Tidsskrift 8, Række 4, S. 220-235. København 1913  
 E.A. Thomle, Forskjellige Slægtsbogs-Optegnelser. In: Personalhistorisk Tidsskrift, S. 169-181. København 1887  
 A.M. Wiesener, Manntall over Bergens Bys Koppskatt for 1645 = Tilleggshefte til Bergens historiske Forenings Skrifter nr 41. Bergen 1935  
 T. Witkowski, Grundbegriffe der Namenkunde = Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Vorträge und Schriften, Heft 91. Berlin 1964  
 T. Åkre, Kyrkje og kristenliv i Valle og Hylestad. In: Åkre et. al. (Hg.): Bygdesogeskriber frå Valle og Hylestad, S. 125-214. [Mysen] 1983  
 T. Aarholt, Bygdebok for Sparbu og Ogdal III. [Steinkjer.] 1988  
 Å. Årli, Kvinesdal. Ei bygdebok. Bind 1. Mandal 1964  
 Å. Årli, Kvinesdal. Ei bygdebok. Bind 2. Mandal 1965  
 Å. Årli, Kvinesdal. Ei bygdebok. Bind 3. Mandal 1972  
 J. Aas (Hg.), P. Hjorts og P.C. Krag's Efterretninger om Røraas Kobberverk og Præstegjeld udgivne med Tillæg af John Aas. Christiania 1846